



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.1. Der Teuffel ist gleich einem listigen Fuchsen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

vnd den Teuffel mit seinem eignen Schwert
schlagen. Was wir aber mit den Zeugnis-
sen der H. Väter bestättiget haben/ wollen
wir jegundt auch durch etliche Gleichnuß dar-
thun vnd probiren/ &c.

Das dreyzehende Capitel.

Heimbliche Nachstellung des Teuffels in dem Geislichen Labyrincho.

§. I.

Der Teuffel ist gleich einem listi-
gen Fuchsen:

Wir kommen widerumb in den La-
byrinthum. Dorth waren grosse
Klufften vnd Hölen vnder der Er-
den. Darinnen hielten sich auff Meer-rauber/
erschrockliche Crocodilen / vnd andere grew-
liche Bestien vnd Meerwunder / die man an-
bietet. Mit denen allen kan der Teuffel ver-
glichen werden. Jeremias der Prophet / da
er die verwüste Statt Jerusalem / mit sambe
ihren Gefangnen / lang vnd bitterlich bewe-
net hette / sezt er zu sezt ein solche clausulam,
vnd Be.

I.

Thren. 5.
v. 17.

vnd Beschluß hinzu: Darumb ist vnser Hertz traurig worden/darumb seynd vnser Augen verfinstert worden/dies weil der Berg Syon zergangen ist/die Füchs seind darinnen vmbgewandert. Der Berg Syon ware von den Feinden also zerstörret/das die wilden Füchs ohne Furcht vnd schewe darinnen vmbliessen. Der hohe Berg Syon/ist der von Gott hoch erschaffene Geist vnd Seel des Menschen. Diser schöne Berg ist wol mit finstern vnd nassen Augen zubeweinen/wann die Füchs darinnen vmbiraben. Dann was seynd dise Füchs anderst/ als die listigen Teuffel? Da der Herr die Pharisaeer zu dem Herodes schickete/braucht er diese Wort: Gehet hin zu Herodes/vnd sagt dem Fuchsen. Hat der Herr den König Herodes ein Fuchsen genennet/warumb sollen wir den Teuffel keinen Fuchsen nennen/weil er des Herodis Schulmeister gewesen? Dann er hat seine Hölen vnd Gruben vnder dem Erdboden/wie ein Fuchß. Von denen der Psalmist sagt: Sie werdē in die Erden hinein schliefen / vnd mit den Fuchßen halten. Damit sie von den Fuchßen zerrissen werden/weil sie von ihnen den List gelehret haben. Seynd wol werth / das sie nicht allein in das

Luc. 13.

Luc 9.

Pfal. 62.

Grab!

Grab / sonder gar in die Höll hinab plumpfen. Diemell ihre listige Anschlag gemacht haben / daß die Diener Gottes sich haben vertriechen müssen in die Spelunccken vnd Felsentöcher der Erden. 1. Reg. 12. Heb, 11.

Wahrlich alle Engenschafft des Suchs / befinden sich auch in dem Teuffel. Ein Suchs ist ein Hund vnd kein Hund / der Teuffel ist ein Engel / vnd kein Engel / dan er ist ein böser Engel. Wan ein Suchs die Flucht gibt / lasse er ein Gestanck hinter sich; Was hat der Sathan für ein Gestanck hinter sich verlassen im Paradenß? was laßt er noch für ein Gestanck / wann er vertriben wird? Ein Suchs ist vil listiger / als stark; der Teuffel richt auch mehr auß mit List / als mit Gewalt. Ein Suchs (wie S. Bernhardus bezeugt) ziehet den Schweiff auß der Erden / damit die Jäger seine Suespfaden nit mercken sollen. Der Teuffel kan seine Schelmeren also verbergen / daß er sich in ein Engel des Lichts verberget. Ein Suchs verderbet die Weinberg / von den Teufflen stehet in Hohen Liedern Salomonis: Fahet vns die junge Süchlein / welche die Weinberg zerstören. Der Suchs (nach Zeugnuß des Epiphaniij, Climachi vnd anderer Lehrer) legt sich auß die Erden / als ob er gestorben / damit die Vögel auß ihn fügen / vnd er sie erwische. Wie oft stellt sich

I I.

S. Bern. ser. 66. in Cant.

Orig. Hom. vlt. in Cant.

Cant. 2.

Climach. grad. 17.

¶

der

der Teuffel / als wann er von vns geschlagen
were / damit er vns also erdappe.

III.

Lib. 6. de
Sac.

Der H. Chrylostomus mahlet vns die-
sen Höllischen Fuchsen gar schön für / mit
diesen Worten: Wann einer velleicht
ist / welcher des Teuffels Fuchßbiß
nicht empfindet / stehet es nicht wol
mit ihm. Dann wann er einen Biß
nit achtet / wird ihm der Teuffel bald
den andern / den dritten vnd vierden
geben. Dann er nicht auffhöret alle
zeit nach vns zuschlappen vnd zu
beissen. Die / so von der Fuchß Natur ge-
schriben haben / nennen den Fuchsen ein gifti-
gts vnd listigs Thier. Das ist auch des Teuf-
fels aigner Tittel / &c.

I V.

Lib. 6. de
Animal. cap.
24.

Wir wollen aber etliche kurze Historien
von der Fuchßen Natur einführen / vnd auff
den Teuffel remmen. Vnd erstlich daß der
Fuchß sein List vnd Betrug verdußche /
schreibt Alianus diß Geschicht: In der In-
sel Ponto / seynd etliche Vögel / die nit leicht
zufangen / &c. Was thut der Fuchß? Er ver-
birgt den Kopff vnd Leib in dem Gras / vnd
den Schwanz richtet er hinten auff / als
wann es auch ein Vogel wär. Da werden
die armen Vögel betrogen / fliegen hingu / in
puncto erwischet sie der Fuchß bey der Gur-
gil / &c.

gel/rc. Ach wievil frommer Adelticher Jüng-
ling / werden durch disen Höllischen Fuchß-
schwanz verführt vnd betrogen/rc.

Alle Schmeichleren ist gefährlich / die
Teufflich aber am allergefährlichsten / der
verführt auch die / so ihn überwunden haben.
Die lobt er / vnd macht sie auffgeblasen mit
der enttellen Ehr / daß sie meinen sie seyen
schon heilig / der Teuffel sey schon geschla-
gen / vnd da gehen sie zu grundt / in dem sie
ihrem Feindt durch die Hoffart anhangen.
Also spilet der Fuchß auch mit den Vinlein.
Er schleicht zu dem Sumper hinder sich hin-
zu/darmit ihn die Immen nicht stechen/stecket
den Schwanz tieff in den Immenstock/wan
er auff der Erden stehet / wann nun die Im-
men wol angefessen / ziehet er ihn herauß /
schlegt yn hin vnd wider an ein Baum. Al-
so müssen die armen Vinlein Daar lassen.
Das thut er so offft / biß kein Immen mehr im
Korb ist. Da stecket er sein Kopff hinein/
vnd frisset die Höniggladen sicher. Was kön-
te sicher seyn dem Höllischen Fuchßen? Der
will vnns das süesse Hönig der Gottes-
forcht außnemmen. Wir stechen aber auff
ihn / mit dem Angel des H. Creuz / des Ge-
betts/rc. Da gibt er einem ein / hui du bist
heilig/es betten die Pfaffen nit souil als du/rc.
Das ist eben der Fuchßschwanz / wann wir

V ij daran

V.

Alian. lib. 4.
de Animal.
c. 39.

Pfal. 69.

daran sitzen wie Vintlein / ist es auß mit vns
Wir sollten sagen: Auertanrur statim. &c.
Weg mit denen/ die mir sagen Euge,
Euge, Wolan/wolan/du bist ein heiliger
Mann / &c. Wann wir also mit vnserm
Lob/ an des Teuffels Fuchschwang gefangen
seynd/ so helff vns Gott/ da verlieren wir den
Hönigstaden der Göttlichen Gnaden.

VI.

Es seynd etliche / die ein böß Gewissen haben /
vnd meinen sie werden von andern auffgestochen /
vnd verrathen / nennen also dieselben Fuchß /
vnd hassen sie auff das enfferst. Ach warumb
hassen sie nicht vil mehr die Hölliche Fuchß/
von denen sie so erbärmlich betrogen werden?
Der Fuchß hat auch diese Engenschaft. Wann er den
Schweiß auff der Erden schleiffet / hupffen ein ganzer
Hauffen Flöh hinein. Vnd wo wolten diese
forchtsame / hupffende Thierlein ein bessere
Herberg finden? Aber sie haben dort kein
langes bleiben. Dann wann der Fuchß empfindet /
daß sie ihn beissen / brauchet er diese List.
Er nimbt ein frischen Rast von einem Baum /
mit sambt den Blättern in das Maul / laufft zu
einem Wasserbach / laßt sich hindenher / mit dem
Wadel allgemach dar ein. Die Flöh/ weil sie mehr
nach dem Blut/ als

Ludo. Gran,
in Symb,

als nach dem Wasser dürstet / weichen allzeit dem Wasser. Vnd well sich der Fuchß je länger je tieffer hinein walget / so kommen die Flöh durch den Fuchßbels gar hinauff / biß an das Maul / ja biß in die Blätter des Rasttes. Da laßt der Fuchß denselben fahren auß dem Maul / vnd ersauffen also die armen Flöh in diesem Sündfluß. Das sollen wol mercken die Geizhals / die nach anderer Gutt vnd Blut dürstet. Dann also werden sie von den Hölischen Fuchsen betrogen / daß wo sie meinen Ruhe zufinden / finden sie die ewige Verdambnuß. Vnd sie sollen nit gedenccken / daß sie noch weit / von ihrem Vndergang seyn / dann wann sie meinen sie sitzen auff einem schönen grünen Rast / werden sie in einem Augenblick vom Wasser ersauffen. Vnd wann das geschicht denen / die da meinen sie seyn gar witzig vnd gescheld / wie wird es den Simplicioten gehen / die sich gar keines Betrugs besorgen? Warlich die seyn gar zu einfältig / die vnder souil Hölischen Fuchsen keines Listes vnd Nachstellung sich versehen. Introibunt in inferiora terræ , partes vulpium erunt , sagt David: Sie werden in die Erdenlöcher hinein kommen / vnd von den Fuchsen zerbissen werden.

Pfal. 62.